

henken
waren
reisen.
v. Nr. 2. am.
18.
25.
12,50
18.
20.
28.
5.
3,50
2.
1,30
0,20
0,50
0,40
10.
Für sämtliche
en von den ein-
aufstufen aus-
ntausch gestattet.
atherstr. 17,
Kasernenstr.,
n-Porterie.
tune:
000 u. s. w.
rmar 1896.
ark
Pg.).
lt, Köln.
pedition der

NZ,
nizge höchste
Auszeichnung
Lokomobilen
industrielle
Zwecke
2-150
Bekräftigen.
erkauf.
arammer
nächstens
rhelt.

baat
titien
rie.
00,000,
r 1896.
ner
sch, versende
wrig.

r-Wichte im
ing 42.
uptbahnhofs,
end,
besonders:
a
er (s. w.).

ing
itung.

Telephon-Anschluss 53

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaktion: Hof. Brunau.

Expedition: Neuß, Markt 15.

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Beilage das St. Nikolausblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Hs gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1,75.
Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal abgegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kassierten Publikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gelappte Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Nachnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 297.

Montag den 30. December 1895. (David.)

22. Jahrgang

Das Abonnement

auf die

„Neuß-Grevenbroicher Zeitung“

bitten wir unsere freundlichen Leser schon in diesen Tagen bei der Post erneuern zu wollen, für die übrigen bedarf es einer Erneuerung nicht. Steht bestrahlt, unser Organ zu verbessern, werden wir

ab 1. Januar

an Stelle des bisherigen Sonntagsblattes, unter denselben Bedingungen, eine in Bild wie Wert gleich ausgezeichnete

neue

illustrierte Sonntagszeitung

einführen, deren erste Nummer allen Abonnenten zur Probe zugehen soll.

fest beim Centrum für das Recht der Kampfung, das soll auch in Zukunft unsere einzige Richtschnur sein.

Zwei und zwanzig Jahre

hat nunmehr die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

in Sturm und Drang

die katholische Fahne hochgehalten zu der Zufriedenheit. Die ihr bisher treu zur Seite gestanden, werden sie auch in Zukunft, mögen die

Lösungen

von allen Seiten noch so verführerisch sein, trenn bleiben und neue Freunde werben.

Stetige Verbesserung soll unser Anspruch.

Neuhinzutretende Abonnenten

erhalten die Zeitung bis zum 1. Januar

gratis.

Dazu auch unsere hübsche

Schreibmappe.

Katholiken, werbet für Eure Zeitung!

Ergeben

Redaktion und Verlag der

Neuß-Grevenbr. Zeitung.

Der evangelische Bund

theilt getreulich die Leiden und Freuden seines Ober-Schirmherrn Thümmel. Raum hat Herr Thümmel seinen letzten Prozess wegen seiner letzten Schimpfereien überstanden, da ist auch schon Herr Konfessorialrath Leuschner, der Vorsitzende des Bundes, mit einer Erklärung da, in welcher die Moral aus der Geschichte gezogen wird. Das Thümmel von der Anlage der Schimpfung der Reliquienverehrung freigesprochen worden ist, gefüllt natürlich dem Herrn Konfessorialrath ausnehmend wohl. Zusammengehalten mit einer Reihe anderweitiger Urtheile aus Essen, Breslau usw., meint er, gewinne doch endlich der lange schwantend gewesene Begriff der Schimpfung eine feste und annehmbare Gestalt. Denn nach der Entscheidung des Gerichts sei der Ausdruck einer Mißachtung noch keineswegs eine Schimpfung, sondern dazu sei „eine besonders rohe Form der Verachtung“ erforderlich. Da Herr Thümmel so ziemlich alle Schimpfwerke, die man gegen die katholische Kirche und ihre Einrichtungen jenseitens kann, ungekürzt angewandt, so wird er über der Buno ja wohl nächstens ein Wörterbuch der Ausdrücke veröffentlichen, die man ohne Gefahr einer Anklage auf Grund des § 166 gebrauchen kann. Nach Herrn Leuschner ist es ja „schon an der Zeit“, daß der höchsten Polemik, wie sie den Evangelischen durch die h. Schrift, durch die Bekenntnisschriften, vor allem aber durch das Gottesgebot der Wahrheit zur Pflicht gemacht ist, freier Raum wird, denn die „Uebergänge der röm.-katholischen Kirche“ nehmen zu und die „ultramontane Presse“ sucht „mit steigender Freiheit die Lage zur Wahrheit, den Wahn zum Heiligtum umzuempfehlen“. Also Herr Thümmel schimpft aus Gehorsam gegen Gottes Gebot, nicht etwa, weil er ein bedürftiger Fanatiker oder ein eifriger Klopfschreier ist. Unter solchen Umständen müßte ihm also das Gericht, wie es angeblich gethan haben soll, das Recht zuerkennen, Verleihen und Mißbräuche der katholischen Kirche „mit allen zu Gebote stehenden Mitteln anzugreifen und zu geißeln“, nur daß er nicht „roh“ im Ausdruck werden soll. Nun, diese Bedingung kann er sich gefallen lassen. Er ist ein viel zu urbarer und vornehmer Mensch, als daß er sich so weit vergessen könnte, „rohe“ Ausdrücke anzuwenden; er begnügt sich mit den ausserlesenen Schimpfworten. Sein bisheriges Glück darin wird ihm ohne Zweifel anspornen, die Grenzen der Schimpffreiheit immer weiter-

auszudehnen und es mit immer neuen Kraftworten zu versuchen, um sich gerichtlich beschönigen zu lassen, daß sie noch nicht „besonders roh“ sind. Er wird damit nicht nur einer Geistespflicht Genüge thun, sondern sich auch ein unsterbliches Verdienst um den „Evangelischen Bund“ erwerben, das Angebots der „Uebergänge Roms“ und der „steigenden Freiheit der ultramontanen Presse“ ein „täglich wachsendes Bedürfnis nach straflosen Schimpfworten hat. Unser Volk und Staatsleben sind durch ultramontane Priesterherrschafts-Pressen bedroht; alles ist verloren, wenn nicht frei von der Leber weg geschimpft werden darf, wie es Luther und andere Herren der Reformation so meisterhaft herzerquickend gethan. Nun, die Hageners Verleumdung hat ja in dieser Beziehung ein „verfülltes Ergebnis“; leider zeigt sie aber auch „tiefe Schatten“. Nicht allein, daß der heilige Gottesknecht wegen Verleumdung des Dr. Kofe zu 500 M. Geldstrafe verurtheilt wurde, er mußte sich sogar von dem Vorsitzenden zu einem „geflitteten und anständigen Betragen“ auffordern lassen; selbst der Staatsanwalt, der doch von Rechtswegen Thümmel hätte verteidigen sollen, erlaubte sich die arrogante und beschämende Frage, was denn überhaupt die ganze Schreiberlei des Herrn Thümmel solle. Thümmel hat dem Vorsitzenden schon in einer öffentlichen Erklärung geantwortet, daß er sich wegen seines Verhaltens „an anderer Stelle“ werde zu verantworten haben. Noch hat der Unzufriedene sich nicht von seinem „Schreck erholt“, da ließ ihm auch Herr Konfessorialrath Dr. Leuschner den Text für „eine so auffällig rücksichtslose und verächtliche Behandlung“. In der That, es ist kaum zu begreifen, wie man einen so rücksichtslosen, beschämenden und höflichen Mann wie Thümmel zu behandeln konnte. Das kommt aber nur von der „Schwäche einestheils der Evangelischen“, sagt Herr Leuschner. Sie hat es dahingelassen, daß man in gewissen Kreisen einen Mann wie Thümmel, als der öffentlichen Meinung preisgegeben betrachtet, ja, daß dieser oder jener überreizte Beamte annimmt, er werde sich ein Verdienst damit, „ihn kalt zu machen“, „Thümmel kalt machen!“ da sei Gott davor. Doch fürchte nichts, es gibt noch edle Herzen, die für das Hohe, Heilige erglänzen und Herr Konfessorialrath Leuschner legt im Namen des evangelischen Bundes „diesen Vorwurfs gegenüber Verwahrung ein“ und erklärt: „Thümmel ist und bleibt unser, und

seine Sache unsere Sache, wie die unsere seine“ und empfiehlt „gerade den Mitgliedern unserer Staatsbehörden“ die letzte Thümmelsche Schmähschrift zur Beachtung. Es liegt auf der Hand, daß für Herrn Thümmel auch Schimpffreiheit vor Gericht erstritten werden muß. Es ist schlechterdings nicht zu dulden, daß Herr Thümmel sich vor Gericht nicht soll benehmen dürfen, wie es so mancher Buchhändler thut. Er muß nicht nur das Recht haben, dem Vorsitzenden ins Gesicht zu lachen und dem Staatsanwalt Schweigen zu gebieten. Es muß ihm auch gestattet sein, mit allen den Kunstausdrücken, die er gegen die Römischen und ihren Aberglauben anwenden darf, auch den Gerichtshof zu beschreien, namentlich dann, wenn dieser ihn verurtheilt hat; nur „besonders roh“ darf er nicht werden; das verlangt ja auch Niemand. Wir hoffen, daß der „evangelische Bund“ aus Liebe für unser Volk und Staatsleben“ alsbald eine große Agitation ins Werk setzen wird, um Herrn Thümmel auch „freien Raum“ zum Schimpfen „ohne besonders rohe Form“ vor Gericht zu erstreiten u. c. u. c.

Deutschland.

Berlin, 29. December.

* Jubelfeier der Neubegründung des deutschen Reiches. Der Reichsanzeiger veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Nach Allerhöchster Bestimmung Seiner Majestät des Kaisers wird am 18. Januar t. J. zur Erinnerung an die vor 25 Jahren erfolgte Neubegründung des Deutschen Reiches eine Feierlichkeit im königlichen Schloß hier selbst stattfinden, zu welcher unter Anderen auch die damaligen Reichstagsmitglieder eingeladen werden sollen. Demzufolge werden diejenigen Herren, welche dem Reichstag des Norddeutschen Bundes Ende 1870 oder dem ersten Deutschen Reichstag 1871 angehört haben und gegenwärtig nicht Mitglieder des Reichstags sind, hierdurch ersucht, ihre Adressen bis zum 3. Januar t. J. dem Reichsamt des Innern einzuliefern.

Berlin, den 26. December 1895.

Der Reichskanzler.

In Vertretung v. Boetticher.

* Ein Nachruf an den Centrums-Abgeordneten Georg Viehl. Die Münch. Allgemeine Handwerkerzeitung widmet dem verstorbenen Führer der Handwerkerbewegung in Deutschland und früheren Centrums-Abgeordneten folgenden ehrenvollen Nachruf:

Vom Ahn zum Enkel.

Roman von Max Henno.

(Schluß).

42) In der That geschah alles so, wie der Antiker versprochen und zwar viel schneller, als man hoffen konnte. Die Fabrik wurde wieder aufgebaut, und die Arbeiterwohnungen in viel größerer Anzahl als auch zweckmäßiger, als vorher, erstellt. Die Geldentwertung der Rechte Guido's es namentlich nach der Entdeckung des Auktionskaufs keine großen Schwierigkeiten. Man bedurfte der „jugendlichen“ Weisheit und des Vaters gar nicht. Je vom Vater erhaltenen Umständen lieferten den vollen Beweis. Auch die Verantwortung, welcher er sich schuldig machte wegen Körperverletzung unterliegen mußte, ja keine allzu schlimmen Folgen nach sich. Er wurde in zwei Wochen Stellung befristet. Der Agent Bildenauer erhielt von Guido die Entschädigung, die dessen Erwartung weit übertraf. Er hatte bereits alles verloren gegeben und kam nun, auf der Großherzigkeit des wahren Erben, der den Mann seiner Familie durch seinen Prozeß schädigen lassen wollte, mit einem blauen Auge davon. Martinus blieb verwundet. Dieß war die einzige Mißthat in Guido's Glück. Er hätte ja gerne, trotz der Feindseligkeit desselben, selbst das größte Der gebracht, um den Unseligen von einem Schritt abhalten, dessen schließliches Ende sich voranschleichen lie. Man hörte nichts mehr von ihm. Die Thalmir wurde wirklich der Fabrik einverleibt, dagegen dagegen die Mäulersteine ein hübsches Häuschen, das neben seiner am Saume des Waldes erbauten Bildhauerstube lag. Der Winter ging vorbei und der Frühling zog in den Land. Die schöne Jahreszeit wurde namentlich von den Arbeitern in Wüsten mit Jubel begrüßt, weil sie die Möglichkeit zu einem baldigen Eingang in die neuen, schmunzenden Wohngebäude und zur Wiederbenahme der Arbeiten versprach. Noch vor Pfingsten war alles fertig und fertig. Die Deutschen haben ihre Wünsche erfüllt. Draußen wurde an Stelle des im Fein umgekommenen Protokoll Oberassistenten, der Lohn durchweg um ein Bedeutendes erhöht, ein eigener Arzt für die Angehörigen der Fabrik angestellt, welcher in dem geräumigen Krankenhause wohnte, in dessen abgetheilten Seiten-

flügel sich eine Abtheilung für arbeitsunfähige Invaliden befand. Diesen Wohlthaten gegenüber wurde von den Arbeitern ohne alle Befchränkung ihrer persönlichen Freiheit treue Pflichterfüllung, Fleißhaftigkeit und das Festhalten von den Treuesätzen der modernen Weltverbesserer verlangt. Für solche gab es in Wüsten keinen Platz. Die Direktion der Fabrik beehrte Ferdinand Freiheit für den theoretischen Theil, während in praktischer Beziehung der alte Weß das Feld in die Hand nahm und durch Anregung, Belehrung und Hilfe sich überall nützlich machte, wo es notwendig erschien. Im Herbst gab es eine Doppelhochzeit. Guido heiratete seine Nichte, Ferdinand Antonien zu dem Altar. Dieser Tag war für alle Fabrikangehörigen, sowie für die Einwohner des Dorfes ein Fest. In den besten Gemüthern beglückte man die Brautpaare in die reich geschmückte Kirche, wo Vater Hubertus die Trauung vornahm. Nachher aber begab sich alles in den prächtigen Schloßgarten. Bei reichlicher Bewirthung vollzog sich hier im Kreise der blickenden Landleute und dankbaren Arbeiter die weltliche Vermählungsfeier der beiden Brautpaare. Erst nach Sonnenuntergang trennte man sich. Guido bewirthete selbst sein Gut selbst und vernahm dabei die im Umgang mit den höheren Kreisen gebotenen Genüsse und Aufregungen nicht. Nur zuweilen sah er mit Weß nach der Kreisstadt, wo er dann jedesmal bei den dabeist garstigsten Offizieren freundschaftliche Aufnahme fand. Er schloß sich eng an Vater Hubertus an, der ihm, als bald darauf der alte Förster und seine Weisheit hintereinander in die Ewigkeit gingen, noch lange die Liebe eines Vaters erwies. Der Vater hatte zwar das Schicksal seines Bruders geteilt und auch erfahren, daß dabei durch den Vater des Grafen Feltz eine rachsüchtige Rolle gespielt worden war, aber doch nicht gewußt, durch welche ruchlose Mittel man Stanislaus sammt dem Sohne in die Gewalt der Rufen gespielt hatte. Eine um so größere Genugthuung war es für ihn, daß endlich Recht doch wieder Recht geworden, und der wahre Erbe in den Besitz des väterlichen Gutes gesetzt worden war. Die Wüstenberger Fabrik blüht und gedeiht heute noch, obgleich der alte Weß schon vor einigen Jahren zum großen Abweil emigriert. Die Arbeiter dabeist sind zufrieden und deshalb glückliche Leute. Sie wissen aber auch, daß man sie nicht als bloße Mietlinge be-

handelt, sondern als Angehörige einer großen Familie, in welcher für jedes Mitglied in allen Lebenslagen mit väterlichem Wohlwollen georgt wird. Sie hängen mit aufrichtiger Liebe und Dankbarkeit an ihren Vorgesetzten sowie an dem Wohlbereitenden und niemals erziele einer der Vorfahren, welche auch nach Wüstenberg schon ihre Sangarme ausstrecken, den geringsten Erfolg. „Beten und arbeiten“, der heilige Ausruf, des Vaters Hubertus ist der gescheiteste Takt, welcher die Gefahren der neuen Lehre von dem schönen Etablisement des Grafen Guido von Wüstenberg und seines Compagnons, des Kommerzienraths, Ferdinand Freiheit, fernhält. Eine Schaar blühender Kinder tummelt sich bereits in der Villa und dem Schloße. Man zieht sie im Geiste des heimgegangenen Vater Hubertus, der noch das erste Pärchen getauft hat, zu guten Menschen und ordentlichen Bürgern heran.

Kleines Familien.

Eine junge Frau.

Eine junge Frau wünscht sich in gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Bildung unter Leitung der Hausfrau zu vervollkommen und sucht zu diesem Zwecke einen drei- bis viermonatlichen Aufenthalt in guter Familie in kleiner Stadt oder auf dem Lande zu nehmen. Gest. Anerbietungen mit Preisforderung usw. So laien wir kürzlich in dem Angelegenheit einer großen Zeitung. Der Angehörige einer Zeitung spielt Kultur, Sitte, wirtschaftliche Lage, den Stand von Gewerbe, Industrie und Handel besser wieder, als das die besten politischen, kulturhistorischen und sozialen Aufsätze im redaktionellen Theile derselben vermögen. Nur muß man dieselben lesen können, um die Schwankungen im wirtschaftlichen Leben, um die Aenderungen der Freunde wie des Schmerzes zu verstehen, die darin zum Ausdruck kommen. Auch das oben angeführte Gesuch redet eine bereite Sprache. Sie hatten sich gewiß sehr lieb; denn sie war jung, hübsch und von besserer Gemüthsart, und er hatte ein gutes Einkommen. Zwar fiel es ihm manchmal auf, daß sie, so oft er kam, von ihm müßig gefunden wurde, oder höchstens mit einer Schärrel in der zarten Hand, während die Hände der Mutter fleißige Arbeit verrichteten und alles, was während seiner Anwesenheit in

dem kleinen Haushalt zu besorgen war, von der Mutter gethan wurde. Das waren aber nur flüchtige, vorübergehende Gedanken, die ihn nie tiefer beunruhigten. Da lieber Gott, eine Braut! Wer verlangt von der Braut mehr, als ein liebendes Herz? Und sie heiratheten sich. Die Mama war mitgegangen, um der jungen Frau den Haushalt einrichten zu helfen, und so ging denn Alles gut; als die Mutter aber nach einigen Wochen zurückkehrte, da war bei der armen jungen Frau guter Rath theuer. Die Mutter hatte gewollt, daß sie eine „perfekte Köchin“ nehme; denn aber hatte der junge Ehemann sich widersetzt. Wenn sie ihm schmecken sollte, müsse sein liebes kleines Fräulein sich selbst um die Küche bekümmern; auch könne er so viel Wirtschaftsgeld nicht ausgeben, um davon eine theure Köchin und deren noch theurerer Wirtschaftsführung zu bestreiten. Man müsse auch an die Zukunft denken, könne sich für derartige überflüssige Mehrausgaben alle Jahre eine Niese gefallen, dürfe auf die Wohnung etwas mehr verwenden, und was derartige, ihm so überaus vernünftig vorkommende Gründe mehr waren, gegen die sich Mutter und Tochter, Unheil ahnend, Anfangs heftig sträubten. Der junge Ehemann bestand aber auf seinen Kopf, und es wurde ein Wädchen gemietet, das nur darum sich als „Wädchen für Alles“ zu empfehlen schien, weil sie von nichts etwas Ordentliches verstand. Da kam es denn, wie es kommen mußte. Eilte der Mann Mittags nach Hause, so war das Essen noch nicht fertig und war es fertig, so tanzte es nicht viel. Die Suppe war nicht kräftig, die Tante nicht schmeckend genug, das Gemüse nicht, die Braten entweder angebrannt oder nicht durchgebraten, eine Weisheit, die er so liebte, klüßig. Und dabei betrugte die Speise: folge sich in den engsten Grenzen und bot keine Abwechslung. Anfangs half ein liebevoller Blick, ein süßer Kuß des kleinen Fräuleins dem Enttäuschten über das Schicksal der Lage hinweg. Wüßte er doch, daß sie für ihn „mit ihrem ganzen Herzen“ gekocht hatte. Nach und nach aber wurde es ihm doch immer klarer, daß nur das Herz zur Ausstattung der Köchin nicht ausreichend ist und daß, wer allein mit dem Herzen kocht, sich den Mann schließlich zum Hause hinanzog. Sehnte er sich selbst doch schon nach den famosen, schmeckenden und garben Weisheiten in seiner Junggefellens-Sammelnische zurück und das Mittagessen im Restaurant, auf das angewiesen zu sein ihm früher geradezu als Zantafasqual erschienen war, spiegelte ihm jetzt die Er-

* Mühlhausen i. G., 23. Dec. Ein

Soldat, 1 großen Teil des Unteroffiziers ab.

1. Qual. 49,80 €. Gef.

A dark, textured surface, possibly a book cover or endpaper, showing signs of wear and discoloration. The texture is grainy and uneven, with some lighter areas and some darker, more worn patches. The overall appearance is aged and somewhat mottled.

Paris, 28. Dec. Provencer-Dei 82, —, Weinbl 24, — die 60 Kl.
Paris, 28. Dec. Reindl, prima rohes 47,50, prima gelochtes 48, — die 100 Kl.
Paris, 28. Dec. Reindl, prima rohes 47,50, prima gelochtes 48, — die 100 Kl.
Paris, 28. Dec. Reindl, prima rohes 47,50, prima gelochtes 48, — die 100 Kl.

Antwerpen, 28. Dec. Kaffee. Der 1. 92, März 88 1/2, Mai 88 1/2, Sept. 88 1/2, Aug.
Antwerpen, 27. Dec. Kaffee fest; 1895er Mosler Dec.-Jan. 30—32, 1896er Mosler Oct. Nov. 45—46 die 50 Kl.
Glasgow, 27. Dec. Kaffee fest; 1895er Mosler Dec.-Jan. 30—32, 1896er Mosler Oct. Nov. 45—46 die 50 Kl.

Zuländische Werthpapiere.
Berlin, 28. December.
4 1/2 Reichsbankl. 105,25 Dresden. 156, —, Gessentisch. 170, —
3 1/2 do. 104,20 Handelsb. 144, —, Harpener 166,30
3 1/2 do. 103,25 Reichsbankl. 251,50 Dortmunder 162,50
4 1/2 do. 105,25 Reichsbankl. 149,50 Giberna 167, —
3 1/2 do. 104,20 Reichsbankl. 147, —, Hamb. 106,30
3 1/2 do. 103,25 Reichsbankl. 147, —, Hamb. 106,30
3 1/2 do. 102,25 Reichsbankl. 147, —, Hamb. 106,30

Paris, 27. Dec. Kaffee fest; 1895er Mosler Dec.-Jan. 30—32, 1896er Mosler Oct. Nov. 45—46 die 50 Kl.
Paris, 27. Dec. Kaffee fest; 1895er Mosler Dec.-Jan. 30—32, 1896er Mosler Oct. Nov. 45—46 die 50 Kl.
Paris, 27. Dec. Kaffee fest; 1895er Mosler Dec.-Jan. 30—32, 1896er Mosler Oct. Nov. 45—46 die 50 Kl.

Geschäfts-Eröffnung.

Am 2. Januar 1896 eröffne ich hier ein
Expeditions-Geschäft
verbunden mit Roll- und Lastfuhrwerk.
Bei billiger Berechnung prompte Be-
dienung zuhelfend, bitte ich die Gewerbetreibenden,
mein Unternehmen unterstützen zu wollen.
Hochachtungsvoll
Hubert Gummersbach,
Neuss a. Rh.
Capitelstrasse 10. Telephon-Anschluss 76.

Ich empfehle:

Sülsenfrüchte.	per Pfd.
Weisse Bohnen, große gal. Langbohnen	14 Pfg.
do. do. ungarische mittel erwartend	13 "
Geschälte Erbsen, große	17 "
Nisenerbsen, feinste	11 "
Golderbisen	12 "
Grüne Erbsen, prima	13 "
Geller-Linsen, ganz große ausgebleichte	21 "
do. große	17 "

Sauerkraut

feinstes Mainzer per Pfd. 7 Pfg.

Amerikanische Delikatess-Schinken

circa 5 bis 7 Pfund wiegend, vorzüglich schmeckend.
Im ganzen Stück per Pfd. 57 Pfg.

Sehr billig!

Sehr gut geräucherte Mettwurst
per Pfd. 73 Pfg., bei 20 Pfd. 67 Pfg.
bei 5 Pfd. 70 Pfg., bei 20 Pfd. 67 Pfg.
Prima Pöfelfleisch (Rippen und Schultern) gut aus-
geschnitten per Pfd. 38 Pfg.
Hochfeine westfälische Wurst (grobgeschnittene Fleis-
chwurst) im ganzen Stück per Pfd. 1,08.
Feinste geräucherte westfälische Mettwurst (oder Brat-
wurst) per Pfd. 83 Pfg.

Schmalz.

Feinstes reine Schweine-Schmalz per Pfd. 47 Pfg.
Feinstes weißes Flomenschmalz " " 67 "

Butter.

Feinste Süßrahmbutter
in Anstücken, per Pfd. 1,25.
Feinste ungesalzene Sennbutter
per Pfd. 1,18.
Limburger Re, fetter, im ganzen Stück p. Pfd. 35 Pfg.
im Anschnitt " 39 "

Apfelgelee

10 Pfund-Eimerchen.
Apollo, verfeinertes rheinisches per Eimer 2,40
Tafelgelee, feines verfeinertes, Marke " 2,70
Raisergelee, feine Fruchtmarkelade " 3,—

Nübenkraut, in und bid

per Pfd. 10 Pfg.
Apfelgelee, erfeinertes süßes holländ. 35 "
do. feines verfeinertes, Marke "Tafel" 28 "
do. feines verfeinertes, Marke "Apollo" 24 "
Pflaumenkraut vorzüglich per Pfd. 21 "
Honig, neuer westfälischer Landhonig " 50 "

Am Dienstag den 31. d. Mts.,
Morgens 9 Uhr, werden in der
Königlichen die feierlichen Exe-
quien für
Gertrud Dikens,
geb. 1854, wozu freundlichst einladet
die Familie.

Gold- und silberne Uhren, un-
übertrroffenes Lager, un-
vergleichlicher Qual. zu billigen
Preisen unter mehrjähr-
iger Garantie empfiehlt
Heinr. Busch, Büchel 48.

Nic. Francken,
Weinhandlung, Neuss,
empfehlend garantirt reine
Moselweine p. Fl. M. 0,65—3,00
Rheinweine " 0,70—5,00
Deutsche Rothweine " 0,80—1,50
Franz. do. " 1,00—3,00
Morgenweine p. Fl. " 1,50—3,00
Tokayer f. med. " 0,70—2,50
Deutschen und französischen
Champagner M. 2,50—4,50.
Deutschen u. französischen Cognac
per Literflasche M. 2,25—5,00.
Weine u. Cognac in Gebinden billiger
Dr. Saurbier, Specialarzt
für Magen- und
Unterleibskrkh., Köln, Mittelstr. 1c
(12—4 Sonnt., 11—1 Uhr).

Bekanntmachung.
Das Neujahrsschreiben ist
bisher verboten. Zuwiderhan-
delnde werden auf Grund des § 367
des Strafgesetzbuches unabsichtlich
bestraft.
Neuß, den 29. Dec. 1895.
Die Polizei-Verwaltung:
Der Bürgermeister:
Zilmann.

Cognac
der Aktien-Gesellschaft Deutsche Cognac-
brennerei vorm. Gruner & Co., Siegen.
Cognac p. Literfl. 2,25—3 M.
Kronen-Cognac p. Literfl. 4 "
Medicinal-Cognac " 4,50 "
ärztlich empfohlen. — Im Fass billiger.
Haupt-Niederlage Weinhandlung
N. Francken, Neuss.

Vora-Kaffee
betreffend schreibt Herr Lehrer Dred-
hoff in Vellinghausen, Kr. Soest:
Der uns von Ihnen zugesandte
Vora-Kaffee hat uns sowohl in
Geschmack als Aroma zugelegt und
erläutere ich Sie hiermit, mir zur wei-
teren Probe 3 Pfund in kleinen
Packeten per Nachnahme schicken zu
wollen.
Achtungsvoll
(gez.) **H. Dredhoff, Lehrer.**
Gesucht zum baldigen Eintritte ein
Junge von braven Eltern als
Kellner und für Hausarbeiten.
Solche, welche ähnliche Stellung ge-
habt, bevorzugt.
Düsseldorf, Grafenbergerstr. 27.
Parterre-Wohnung, drei oder
vier möblierte Räume für Mitte Ja-
nuar oder Anfangs Februar gesucht.
Offerten an die Exped. d. Zeitung.
2 Herren in Kost und Logis
gesucht. Dasselbe ein Ladenlokal
zu vermieten. W., i. d. E.
Mehrere gebrauchte Oefen, eine
runde Gournaise, eine Dezimal-
waage, 1500 Kilogr. Tragkraft,
sowie eine schwere Balkenwaage
billig zu verkaufen. Rheinstr. 28.
175,000 Mark
zu 4 % auf I. Hypothek, ganz oder
getheilt, ist auszuliehen beantragt.
Jean Köcher, Neuss.

Holz-Verkauf
zu Elfen.
Dienstag den 7. Jan. 1896,
Nachmittags 2 Uhr,
lassen die Erben von Joh. Bausch
zu Elfen in dem Wirtschaftshaus
von Joh. Abels daselbst öffentlich
auf Credit gegen Bürgschaft ver-
kaufen:
20 Ayr. hochstämmige Bäume,
als Eichen, Ulmen u. Weiden,
stehend auf dem Schaafenberg zwis-
chen Elfen und Welden.
Jüchen. Dr. Koderols,
Kgl. Notar.

Kellermann,
approbierter Zahn-Art,
Crefelderstr. 68 1.
Vora-Kaffee
wird von erfahrenen Ärzten in der
eigenen Familie getrunken. Herr
Dr. med. H. Fischer in Duisburg:
Hochsehr schreibe: Senden Sie mir
gest. 12 Packete Vora-Kaffee &
Packete 25 Pfg. unter Nachnahme.
Hochachtungsvoll
(gez.) **Dr. R. Fischer.**

Hamburger Kaffee,
Fabrikat kräftig und schon schmeckend
verkauft zu 60 Pfg. u. 80 Pfg. das
Pfund, in Postkollis von 9 Pfd. an
zollfrei. Ferd. Rahmstorf,
Ottenen bei Hamburg.

Entlaufen
ein grauer Spitzhund.
Wiederbringer erhält gute
Belohnung.
D. J. Eßer, Wibbesbühren.

Grosse Ausstellung
in Neujahr- und Glückwunsch-Karten,
Scherz-Karten etc. etc.
Sämmtl. nur erdenkl. Neuheiten zu billigen
Preisen.
Jacob Breuer, Neuss Krämerstr. 7.
Eine größere u. schönere Auswahl wird nicht geboten.
Jeden gewünschten Namen-Eindruck sofort.

Egon Terstesse,
Buch-, Kunst- und Papier-Handlung,
Neuss, Niederstrasse 34,
empfehlend sein äußerst reichhaltiges Lager in
Neujahr-Karten.
Soeben ging mit eine große Collection diesjähriger Neuheiten in
feinster Ausführung an. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Außerdem
bringe ich mein wohlassortirtes Lager in Geschäftsbüchern, Copier-
büchern, überhaupt in allen Comptoir-Notizbüchern in empfehlende
Erinnerung.
Lora-Kaffee,
ebelfestes Kaffeeverfeinerungsmittel, in
frischer Sendung bei
Wwe. Jac. Kantsels,
Krämerstr.

**Der zweite populär-wissenschaft-
liche Vortrag**
für Herren und Damen findet
Donnerstag den 2. Januar, Abends 8 1/2 Uhr,
im großen Saale unserer Gesellschaft statt; derselbe wurde übernommen von
Herrn Chefredakteur Dr. jur. Hüsgen
aus Düsseldorf und zwar über das Thema:
Voltaire als geistiger Urheber der französischen
Revolution.
Nichtmitglieder können durch Mitglieder zum selben Kartenpreis
eingeführt werden.
Um zahlreiche Theilnahme bitte!
Der Vorstand der Gesellschaft
„Constantia“.
P. S. Eintrittskarten sind zu haben beim Dekanomen
der Gesellschaft.

Grosse Ausstellung
in Neujahr- und Glückwunsch-Karten,
Scherz-Karten etc. etc.
Sämmtl. nur erdenkl. Neuheiten zu billigen
Preisen.
Jacob Breuer, Neuss Krämerstr. 7.
Eine größere u. schönere Auswahl wird nicht geboten.
Jeden gewünschten Namen-Eindruck sofort.

Egon Terstesse,
Buch-, Kunst- und Papier-Handlung,
Neuss, Niederstrasse 34,
empfehlend sein äußerst reichhaltiges Lager in
Neujahr-Karten.
Soeben ging mit eine große Collection diesjähriger Neuheiten in
feinster Ausführung an. Wiederverkäufer erhalten Rabatt. Außerdem
bringe ich mein wohlassortirtes Lager in Geschäftsbüchern, Copier-
büchern, überhaupt in allen Comptoir-Notizbüchern in empfehlende
Erinnerung.
Lora-Kaffee,
ebelfestes Kaffeeverfeinerungsmittel, in
frischer Sendung bei
Wwe. Jac. Kantsels,
Krämerstr.

Zu Neujahr
empfehle
Solner-Punch,
Arac-Punch,
echten Jamaika-Rum,
echte franz. Cognac und
diverse Liqueur.
Franz Vald,
Crefelderstrasse 51.

Dem geehrten Publikum von
Neuss und Umgegend die
ergebene Mittheilung, daß ich
am hiesigen Platze ei-
Lehrer-Gesellschaft
etabliert habe und halte mich
meinen geehrten Aiden unter
Zusicherung reeller Bedienung
bestens empfohlen.
Johann Kemper,
Kaiserstr.

Lora-Kaffee,
ärztlich als bester Kaffeezusatz em-
pfohlen. In Packeten zu 10, 25 und
50 Pfg. bei
Joh. Gummesbach,
Niederstr.

3 an der Dorfstraße in Kirchrois-
dorf (Post-Bezirk) gelegene Häuser
mit Garten hat zu verkaufen
Joh. Jagdfeld in Kirchroisdorf.

Ein fast neues
Orchestertrou
billig abgegeben bei
Anton Wöls
Restaurateur in Düsseldorf, Bergerstr.

Kirchen-Gesang-Verein.
Sont Abend punkt 8 1/2 Uhr:
Probe
für Neujahr und die nächste
Wiedertafel.
Bollstädtiges Erscheinen unbe-
dingt erforderlich.
Der Dirigent.

Männer-Gesang-Verein
„Cäcilia“.
Sonntag den 5. Jan. 1896,
Abends punkt 8 Uhr,
im neu renovirten Saale des Stadt-
Rathhauses:
Große Liedertafel
mit
BALL,
wora die activen und passiven Mit-
glieder, sowie die Ehrenmitglieder
freudigst eingeladen werden.
Es gelangen u. a. zum Vortrage:
Neuankündigte Männerchöre,
Tenor- u. Bariton-Solisten, sowie
die einatmige Pöffe mit Gesang
„Verplett“
oder:
„Die Sonntagsgänger“.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

**Neujahr-Glückwunsch-
Karten** mit Namen-
aufdruck
zum 3 Pfgs.-Versand.
Ueberraschende Neu-
heiten! zu sehr billigen
Preisen liefert die Buch-
und Steindruckerei von
E. Fandreyer.

Am Silvesterabend:
Großes Brekel-Regeln,
wora hiermit einladet
Wwe. Rembold Capellen.

Medaction
Die Me-
Preis v-
Das M-
Nr. 2
Wieder ent-
In der C-
Mittwoch is-
Ben sein van-
Nicht mit blo-
Unter dem b-
Wandje Goff-
Jahres-
Manchem ent-
Nicht die janc-
Neues Jahr!
Wem doch ist
Was dir der
Was er auch
Freude-
Und es veran-
Nicht der Jun-
Nicht nicht b-
Neben den St-
Seitig sei sein
Drum, o jü-
herzlid-
Und willkom-
Nächst uns 2
Stuht die Str-
Wdige nur mit
Throne-
Neben den St-
Gr. C-
grüßt uns
Feiger an
Grad vorw-
1896. M-
tönenden A-
Jahrestage,
folgend die
sist die über-
und doch d-
falt, wie in
im warmen
soll's mit u-
mit am her-
und ein „
Da richte f-
Heergott, b-
liegt, ohne
eitlem Sch-
wir den W-
uns das ne-
nicht, wie
zum Befest-
kann und u-
Nemlich im
oder nicht,
leicht und g-
Seland h-
Mit lad-
gewöhnt, b-
pfelegt doch
dem golden-
Stunden zu
dem neuen
und so ein-
nicht verag-
ja noch!
Es ist u-
heutigen B-
her redt b-
an Gott un-
Nemlich im
mehr das t-
ist vielfach
Gleichgültig-
breit; dann
materielle C-
sondern aus
Begnügung
genug hat
nommen.
Schand- un-
unheimliche
Boiken jel-
Attentate g-
Hitterin all-
in Schiffer-
gegen, hal-
hebenie G-
dauerlichen
macht, das
denen wir
Bei alle
heit gegen
Staaten ge-
niß politisch
heute noch
sollte, die